Abonnement-Preis für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8-5, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Meißn. 5, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nachfolgende Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück

Dresden. 1890.

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seid. Band, Spitzen, Handarbeits- u. alle Damenschneider-Artikel.

Musikwerke,
Spieldosen, mechanische Claviere, Aristons, Heraphons, Manophons, Symphonions, Harmonikas, Okarinas, Harmoniums, Violinen, Saiten etc. etc. Noten zu allen mechan. Musikwerken, Fantasieartikel mit Musik in reichster Auswahl kauft man billigst bei
F. Kaufmann & Sohn,
Schloss-Strasse 14.

Zum Einkochen von **Gemüsen** und **Früchten** empfehlen
Excellenz-Conserve-Büchsen,
deutsches R-P. Nr. 40839, sowie Schrauben-Conserve-Büchsen.
Wilh. Rihl & Sohn,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Hermann Herzfeld, Altmarkt.
Knaben-Wasch-Anzüge.
2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.

Reise- Koffer, Taschen, Necessaires, Decken, Hüte, Joppen, Havelocks, Staubmäntel, Gummimäntel
empfiehlt
Robert Kunze, Altmarkt 1, Rathhaus.
Special-Geschäft für Reise-Artikel.

Engl. Herbst- u. Reisemäntel, Specialität (auch nach Maass). **Hofl. Robert Hoffmann,** Seestrasse, gegenüber Victoria-Hôtel.

Nr. 221. Spiegel: Französische und italienische Kammern, amerikanisches Silbergesetz. Hofnachrichten, Unwetter, Unglücksfall, Gutschmid-Brunnen, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Rembrandt als Erzieher. | **Sonnabend, 9. August.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Fast in der nämlichen Stunde sind die Parlamente von Frankreich und Italien geschlossen worden, wie denn auch der älteste und angesehenste aller „Sprechsäle" (denn so verdeutscht sich am besten das Wort Parlament), der englische, seiner demnächstigen Schließung entgegensieht. Die englische Regierung wirft bereits von Gesetzvorlagen Alles über Bord, was sich nicht mit Sicherheit in den wenigen Sitzungen noch in den sicheren Hafen bringen läßt. Die französischen Kammern wurden geschlossen, ohne Kenntniß von dem Vertrage mit England genommen zu haben, der die Interessensphäre Frankreichs in Afrika abgrenzt. Das Zeugniß, welches den Kammern für ihre Leistungen ausgestellt wird, klingt nicht übermäßig schmeichelhaft. Es habe den Abgeordneten, die jetzt am Schlusse ihrer ersten Tagung stünden, nicht an gutem Willen gefehlt, heißt es, aber sie hätten ihr Dasein durch keine besonders bemerkenswerthe Handlung bekundet; die vielbegehrten sozialen Reformen, z. B. die Versicherungsgesetze gegen Krankheit, Unfälle, Alter und Erwerbsunfähigkeit, seien in den Lüften hängen geblieben, desgleichen eine gerechtere Steuergesetzgebung. Das eine Lob wird man übrigens der jetzigen Kammer zollen müssen: sie hat die Hauptbeschäftigung ihrer Vorgängerin, das ewige Ministerstürzen, nicht fortgesetzt. Die französischen Kammern werden Mitte Oktober zusammentreten; von der gleichzeitig vertagten Kammer Italiens ist es noch unbekannt, ob sie noch einmal zusammentritt, um dann im nächsten Mai eines natürlichen Todes zu sterben, oder ob sie vorher aufgelöst wird. Für das Ministerium Crispi ist es günstig, daß das Land allmählich wieder Zeichen des Gedeihens giebt. Der schwere Nothstand, der über Italien hereinbrach, als es von Frankreich zum Zollkriege gedrängt wurde, ist überwunden; die Weinbauer des Südens veredeln ihr kostbares Erzeugniß und machen es absatzfähig, die Weinpreise haben die frühere Höhe wieder erreicht; das Gleiche gilt vom Oel- und Obstbau, die Industrie nimmt Aufschwung, zahlreiche Fabriken sind im Entstehen begriffen. Die Trauglale der Bannoth sind überwunden, die Staatsfinanzen bessern sich zusehends, die öffentlichen Bauten (für Eisenbahnen, Häfen, Kanäle u. s. w. wurden in den letzten 7 Jahren mehr als 1 Milliarde Francs verbraucht) fangen an sich zu verzinsen. Auch die Kolonialpolitik wird nicht weitere Opfer verlangen.

Mit unleugbarem Geschick leitet Crispi die äußere Politik Italiens. Durch Nichts läßt er sich in seinen gegen Deutschland und Oesterreich eingegangenen Verpflichtungen beirren, weder durch französische Lockungen und Drohungen, noch durch einen Fehlgriff, wie es die österreichische Auflösung des italienischen Schulvereins Pro patria war. In Wien hat man nicht genug gewürdigt, wie diese innerpolizeiliche Maßregel Oesterreichs die auswärtige Politik des italienischen Bundesgenossen ungünstig beeinflußt. Oesterreich zählt in Italien nicht soviel Freunde, als daß es ihm gleichgiltig sein könnte, wenn deren Zahl erheblich zusammenschmilzt. Die freudige Erfüllung der Bündnißpflicht Italiens ist ihm nicht erleichtert worden, als die Wiener Polizei den italienischen Schulverein maßregelte. Eine erste Antwort auf diesen Schlag gab Neapel, das noch vor 2 Jahren dem deutschen Kaiser so herzhaft zugejubelt hatte und das jetzt kein Bedenken trug, den glühendsten Feind Oesterreichs, den wüthenden Irridentisten Imbriani, in den Gemeinderath zu wählen. Jetzt folgt Rom. Hier hatte kürzlich der zweite Sohn Garibaldi's, Ricciotti, sein Abgeordnetenmandat niedergelegt, weil er mit dem Gemeinderath von Rom haderte. Am vorigen Sonntag fand Ersatzwahl statt; der jüngere Garibaldi erhielt nur wenig Hundert Stimmen. Die Hauptbewerber waren Graf Antonelli und der Redakteur Barzilai. Ersterer, ein Neffe des einstmals mächtigen päpstlichen Staatssekretärs, hat sich trotz seiner klerikalen Abstammung dem Königreich Italien ehrlich angeschlossen, er wurde Afrikaforscher, und seinem muthigen, an Entbehrungen reichen Wirken verdankt es Italien, daß es in Schoa und Abessinien sich ein hoffnungsvolles Kolonialreich gründete. Gleichwohl drang der von der Regierung unterstützte Graf Antonelli nicht durch, sondern muß sich erst in einer Stichwahl den Abgeordnetensitz von einem der tollsten Irridentisten erstreiten. Der Redakteur Barzilai wurde nur aufgestellt, um gegen Oesterreich zu demonstriren. Dieser Mann ist in Triest als österreichischer Unterthan geboren, hat dann die Universität Graz besucht, wo er wegen einer österreich-feindlichen Demonstration in Untersuchung kam, aus der er nach 13monatlicher Dauer als unschuldig entlassen wurde. Seitdem bekämpft er das Bündniß Italiens mit Oesterreich. Er bot sich den Irridentisten als willkommene Fahne dar, und es kann leicht kommen, daß er am nächsten Sonntag aus der Stichwahl als Sieger hervorgeht. Dann sitzt neben Imbriani noch ein zweiter glühender Irridentist als Vertreter der Hauptstadt Rom im italienischen Parlamente. Das mag sich dann die Wiener polizeiliche Büreaukratie als ihr Verdienst ankreiden.

Zu den wenigen Parlamenten, die jetzt noch versammelt sind, gehört der Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Derselbe hat noch das berüchtigte Mc Kinley'sche Zolltarifgesetz und ein Wahlgesetz zu erledigen, welches die Herrschaft der republikanischen Partei auf Jahre hinaus gegen jeden Angriff sichern soll. Das Silbergesetz desselben republikanischen Politikers Mc Kinley ist vor Kurzem unter Dach und Fach gebracht worden. Die Hauptbetreiber dieses Gesetzes über die Silberprägung sind die Besitzer der riesigen Silberbergwerke in Nevada. Es ist unleugbar, daß das Land erweiterter Umlaufs- und Zahlungsmittel bedarf, doch gingen die Ansichten über die Masse des Bedarfs weit auseinander. Die Interessen zwischen den Bevölkerungen des Ostens und des Westens widersprechen sich. Je spärlicher die Besiedelung, je weniger der Verkehr ausgebildet und je geringer der Handel ist, destomehr Baargeld ist erforderlich. Die volkreichen Handelsplätze im Osten können ihre Rechnungen im Betrage von Millionen ausgleichen, zur Noth ohne jedes Baargeld, es macht sich Alles rechnungsmäßig. Soll aber die Ernte von vielen Tausend Farmern eingesammelt und auf den Markt geworfen werden, dann müssen Millionen von Baargeld vom Osten nach Westen wandern, das Bankwesen ist im Westen nicht so ausgebildet, um dem Bedürfniß zu genügen, Baargeld ist schwer durch Anweisungen (Checks) zu ersetzen. Das Gleiche gilt von den Südstaaten. Das Verlangen nach Vermehrung der baaren Umlaufsmittel ist also sachlich begründet und so stellte sich leicht ein Bündniß zwischen der ackerbautreibenden Bevölkerung und den Silberbergwerksbesitzern her. Diese letzteren aber beuteten die Gunst der Lage auf's Unverschämteste aus. Schon bisher verdienten sie ungezählte Millionen an dem Haupterzeugniß ihrer schier unerschöpflichen Minen. Das genügte dieser silbernen Nutzbrüderschaft aber nicht. Sie hatte schon vor Jahren das sog. Blandgesetz geschaffen, welches das Schatzamt verpflichtete, monatlich zwei Millionen Unzen Silbers anzukaufen, die Hälfte als Barren aufzuspeichern, die andere Hälfte als Dollars auszuprägen. Jetzt wird das Schatzamt verpflichtet, monatlich durchschnittlich 4½ Millionen Unzen Silbers zum Marktwerthe, der jedoch den Dollar für 371¼ Gran Feinsilber nicht überschreiten darf, anzukaufen und als Zahlung dafür Noten (Silberschatzscheine) auszugeben. Diese Noten sind bei den Staatskassen einlösbar. Außerdem werden bis zum 31. Juli 1891 monatlich 2 Millionen Standard-Dollars ausgeprägt. Später kann das Schatzamt so viel prägen lassen, als es für nothwendig hält. Auf weitere Einzelheiten einzugehen, würde hier zu weit führen.

Sofort ist ein gewaltiges Steigen des Silberpreises eingetreten: er stieg in London von 42 auf 50 Pence die Unze. Die Silberkönige werden ihre Ausbeute vervielfachen, wissen sie doch, daß das Schatzamt ihnen ihr Silber zu steigenden Preisen abnehmen muß. Allerdings haben sie ihr Endziel, die freie Silberprägung, nicht erreicht, aber sie streichen zunächst riesige Gewinne ein. Ob das Gold durch die Unmasse des Silbergeldes und der Silberschatzscheine aus dem Lande getrieben wird, hängt wesentlich von dem Verhalten der großen Banken ab. Die gewaltige Vermehrung der Geldumlaufsmittel bewirkt zunächst zweierlei: eine mächtige Anregung der industriellen Thätigkeit und eine erhebliche Steigerung des Preises aller Lebensmittel und Waaren. Nun fragt es sich aber, ob sich der Goldwerth der in Münzen einlösbaren und als gesetzliches Zahlungsmittel dienenden Silberschatzscheine aufrecht erhalten läßt. Kann Nordamerika die Aufblähung (Inflation) der Umlaufsmittel von 70 Millionen Dollars im Jahre in sich aufnehmen und verdauen? Wie dann, wenn das übermäßig erzeugte Silber nicht mehr Unterkunft findet? Dann wird die jetzige Steigerung des Silberpreises einem tiefen Preissturze weichen, alle Umlaufsmittel im Werthe sinken und die ganze Gütererzeugung eine furchtbare Heimsuchung erfahren. Welche volkswirthschaftlichen und sozialen Folgen aus dem jetzigen Silberprägungsgesetze schließlich erwachsen, ist auch für das schärfste Auge in einen noch undurchdringlichen Nebel gehüllt.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 8. August.

Berlin. Der Kaiser hat den König der Belgier zur Theilnahme an den deutschen Herbstmanövern an der schleswig-holsteinischen Küste eingeladen. König Leopold nahm die Einladung an, auch der König von Schweden und der Prinz von Wales werden den Manövern beiwohnen. — Anläßlich des internationalen medizinischen Kongresses, welcher heute Vormittag seine letzte allgemeine Sitzung abhielt, fand Nachmittags im Neuen Palais in Potsdam auf Befehl des Kaisers ein größeres Gartenconcert statt, wozu 600 Kongreßmitglieder geladen waren. Mit der Vertretung des Kaisers war Prinz Friedrich Leopold beauftragt. Als Ort für den nächsten Kongreß war anfänglich auch Petersburg in Aussicht genommen, es wurde aber darauf verzichtet, da aus dem Verhalten der russischen Delegirten geschlossen werden durfte, daß die Abhaltung dort nicht erwünscht sein würde. — Oberregierungsrath Wermuth und der künftige Kommandant von Helgoland, Kapitän zur See, Geißler, sind dem Minister v. Bötticher bis Cuxhaven entgegengereist. — Die Großherzogin von Weimar ist nach Helgoland gereist. Der Kaiser trifft Sonntag Mittag auf Helgoland ein und giebt ein Festmahl im Conversationshause. — Herzog Theodor von Bayern ist nach München zurückgereist. — Dr. Peters traf Emin Pascha in Inporo, wo Beide 8 Tage zusammen waren. Dr. Peters will von Berlin zunächst nach Amerika gehen und später das Somaliland erforschen. — Das preußische Staatsministerium ist mit der Aufstellung des Entwurfes einer Landgemeindeordnung beschäftigt, welche dem Landtage in der nächsten Session zugehen soll. — In der Besprechung des sozialdemokratischen Organisations-Entwurfes stimmen die Blätter darin überein, daß die der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eingeräumte Machtstellung gegenüber dem Parteivorstand auf dem Parteitage in Halle heftige Anfechtungen erfahren wird. — In Sachen de Jonge sind gerichtliche Vernehmungen angesetzt.

Wilhelmshaven. Die Uebergabe Helgolands geschieht in Gegenwart der Manöverflotte. Das 2. Seebataillon wird als Paradetruppe bei dem Akte fungiren. Zu Ehren des österreichischen Geschwaders, das am 10. eintrifft, findet ein Gartenfest beim Vizeadmiral Paschen, ein Liebesmahl im Kasino sowie Bewirthung der Mannschaften statt.

Hamburg. Der Schlosserstreik ist beendet, nachdem die Arbeitgeber auf ihr Verlangen, daß die Gesellen aus dem Fachverein austreten sollen, verzichtet haben.

Braunschweig. Ein Verband der kleineren und mittleren Brauereien Nord- und Mitteldeutschlands, der die Interessen dieser, gegenüber dem Groß-Braugewerbe, vertreten soll, ist mit dem Sitz in Hannover begründet worden.

Heiligendamm. Ihre Maj. die Kaiserin ist heute Nachmittag hier eingetroffen und von dem zahlreich anwesenden Publikum auf das Herzlichste begrüßt worden.

Helgoland. Gouvernementssekretär Gaepke fordert die Beamten und Einwohner von Helgoland auf, ihn beim Erscheinen der deutschen Repräsentanten in Galakleidung an der Landungsbrücke zu erwarten, um die Repräsentanten am Zuge nach dem Gouvernementshause zu begleiten, woselbst die Uebergabe der Insel stattfindet. Der Fremdenzudrang ist enorm. Alle ankommenden Dampfer sind überfüllt. Am Sonntag treffen allein von Hamburg und Bremerhaven fünf große Seedampfer der Hamburg-amerikanischen Packetfahrtgesellschaft und des Norddeutschen Lloyd ein. Den Hamburger Flußdampfern ist die Erlaubniß zu Extratouren hieher zum Sonntag nicht ertheilt worden. Die Empfangsvorbereitungen sind glänzend. Helgoland dürfte nie so viel Menschen gefaßt haben als gegenwärtig.

Helgoland. Mittelst soeben erfolgten Anschlages wird betreffs der Adresse der Helgoländer an die Königin von England eine Depesche des Staatssekretärs der Kolonieen bekannt gemacht. Der Staatssekretär habe die Adresse der Königin vorgelegt und diese habe dieselbe mit vielem Vergnügen entgegengenommen. Die Königin erkenne mit Genugthuung die Loyalität der Helgoländer an und wünsche ihnen aufrichtig die Fortdauer ihres Wohlergehens und ihrer Zufriedenheit, sei auch überzeugt, daß von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm Alles geschehen werde, dieselbe zu erhalten.

München. Zum 4. Gabelsberger Stenographentag haben sich ca. 400 Theilnehmer eingefunden, darunter solche aus Oesterreich-Ungarn, Skandinavien, Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Zum Vorsitzenden wurde Senator Eggert gewählt.

Wien. Rieger ist eingetroffen, um mit dem Ministerpräsidenten Taaffe über die in Böhmen geschaffene politische Lage zu konferiren.

Paris. „Siècle" bestätigt nach Informationen aus angeblich sicherster Quelle die Meldung der „Independence Belge" bezüglich des lebhaften Wunsches des Kaisers Wilhelm: Derselbe würde eine Reise nach Frankreich unternehmen, so bald er die Ueberzeugung gewonnen, daß die französische öffentliche Meinung auf ein solches Ereigniß vorbereitet sei. — Der Enkel Viktor Hugos wurde unter gerichtliche Curatel gestellt. — Das Liquidations-Comitee der Panamagesellschaft hat festgestellt, daß mehr als 1300 Millionen Francs verbraucht worden sind. Die Aktiven betragen nur 15 Millionen, davon 10 Millionen Wechsel.

Brüssel. Die Maul- und Klauenseuche ist hier ausgebrochen. 80 Stück amerikanisches Hornvieh wurde beschlagnahmt, nachdem die Seuche konstatirt worden.

London. Beim gestrigen Besuche des Kaisers in Portsmouth feuerte der Kaiser unter lebhaften Hochrufen der Umstehenden selbst eine neue Schnellfeuer-Kanone ab. Die Zurufe steigerten sich noch, als der Kaiser und Prinz Heinrich wiederholt einige treffliche Gewehrschüsse auf dem Schießübungsplatze abgaben. Der Kaiser nahm die ihm angetragene Würde eines Patrons des Königl. Matroseninstituts in Portsmouth unter warmer Anerkennung der Verdienste dieses Instituts an. Beim gestrigen Diner in Osborne unterhielt sich der Kaiser fast ausschließlich mit Lord Salisbury. Heute hatte Lord Salisbury eine Audienz bei dem Kaiser.

London. Die „Times" meldet aus Petersburg, Tausende von Juden verließen das Gouvernement Wilna, um nach Brasilien und Algier auszuwandern. Der „Standard" erklärt, er sei von höchster Stelle aufgefordert, die angeblich antisemitischen Maßregeln zu dementiren. Es müsse eine Intrigue bestanden haben, um der russischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Cowes. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers mit der „Hohenzollern" erfolgt gegen 10 Uhr.

Belgrad. Der serbische Konsul in Monastir meldet, daß in dem gesammten Bezirk Dibra ein Arnauten-Aufstand ausgebrochen sei. Die Pforte habe 7 Bataillone zur Unterdrückung desselben entsendet.

Die **Berliner Börse** eröffnete fest auf bedeutenden Rückgang des Goldagios in Buenos-Ayres und das Anziehen der Kohlenpreise in England, sowie unsichere Düsseldorfer Berichte. Lebhaftes Interesse bestand namentlich für Commanditantheile und Kohlenaktien. Später ermatteten Bergwerke, in Folge dessen die Tendenz eine allgemeine Abschwächung erfuhr. Eine empfindliche Courseinbuße erfuhren insbesondere Commanditantheile. Im Kassaverkehr Banken belebter und fest. Deutsche Bahnen ziemlich fest, österreichische schwächer, ebenso Bergwerke. Andere Industriepapiere ruhig, ziemlich behauptet. Privatdiskont 3 Prozent. Nachbörse ziemlich fest. — Wetter: schön, heiß, Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Abendc.) Credit 270,25. **Staatsb.** 209,30. **Lomb.** 124,50. **Galizier** —,—. Egypter 97,00. **4proc. Ung. Goldr.** 89,75. **Diskonto** 222,50. **Dresdn. Bk.** 158,50. Laura 146,00. Italiener —,—. **Fest.**

Paris. (Schluß.) Rente 93,92. Anleihe 106,25. Italiener 94,35. **Staatsbahn** 530,00. **Lombarden** 316,25. **do. Prioritäten** —. Spanier 74⅝. **Egypter** 488,12. Ottomanes 585,00. Obecombic 620,00. **Fest.**

Paris. **Produkten** (Schluß.) Weizen per August 25,60, per Novbr.-Febr. 24,60, behauptet. Spiritus per August 35,75, per Januar-April 38,00, ruhig. Rüböl per August 63,75, per Januar-April 62,50, still.

Amsterdam. **Produkten** (Schluß). Weizen per November 209. Roggen per October 130, per März 128.

London (Produkten-Bericht). Getreide ruhig, englischer Weizen knapper, fremder weichend, angekommener stetig. Mais mitunter höher, Hafer weichend, Gerste ruhig, stetig. — Wetter: Bewölkt.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Georg** und Familie besuchen auf der Reise nach Bayern auch Oberammergau.

— Kirchschullehrer Cantor Gotthold **Kretzschmar** in Eichefeld erhielt das Albrechtskreuz.

— Die Königl. Wasserbaudirektion giebt folgende Nachrichten über **Hochwässer** der Elbe sowie der im Stromgebiet derselben gelegenen kleineren Flüsse bekannt. Morgens 7 Uhr war der Wasserstand in: Budweis, 7. Aug. 142 Centimtr. über N.; 8. Aug. 214 ü. N.; Prag, 7. Aug. 174, 8. Aug. 216 ü. N.; Melnik, 7. Aug. 38, 8. Aug. 186 ü. N.; Leitmeritz, 7. Aug. 6, 8. Aug. 121 ü. N. Dresden, 7. Aug. 8 Uhr Vorm. 8 unter N., 8. Aug. 11 Uhr Vorm. 10 ü. N. (steigend). Den eingegangenen Nachrichten zufolge haben im Moldaugebiete Gewitter mit starken Niederschlägen stattgefunden.

— Der **Elbwasserstand** ist gestern von 7 Uhr früh bis Nachmittag 4 Uhr in Melnik von 186 auf 242 und in Leitmeritz von 121 auf 168 Cm. über Null gestiegen. Elbwasserstand hier Abends 7 Uhr 52 Cm. über Null. In Folge von in vorvoriger Nacht im Moldaugebiete oberhalb Prag niedergegangener Wolkenbrüche ist weiteres Steigen der Elbe zu erwarten. (Mittheilung der Königl. Wasserbaudirektion.)

— Das Jahr 1890 scheint besonders reich an eigenthümlichen, wenig erfreulichen Wetter-Erscheinungen zu sein. Selten ist von so vielen **schweren Gewittern** gemeldet worden, als im laufenden Sommer, und wenn unsere Gegend von denselben auch bisher verschont blieb, so war wiederum die Witterung bis vor Kurzem eine völlig anormale. Anhaltender Regen und Kühle leiteten den ersten Theil des Sommers ein, um schließlich einer drückenden Schwüle Platz zu machen, die so drückend war, daß das vorgestern heranziehende Gewitter wie eine ersehnte Erlösung angesehen wurde. Leider aber brachte dasselbe eine recht fatale Begleitung mit, einen Hagelschauer. Die Wirkungen desselben lassen sich im Einzelnen noch nicht übersehen, namentlich wird sich ein Bild davon, wie weit dasselbe auf die noch stehende Feldfrucht oder das im Freien gelagerte Getreide von unheilvollem Einfluß war, erst in den nächsten Tagen machen lassen. Das Unwetter zeigte sein Nahen durch schwere, dunkelschwarze Wolken an, die längs der Elbe den Fluß hinabwärts von Pirna aus heranzogen. Es war ein herrliches Schauspiel, fürchterlich-grandios und erhaben, das Zucken der fast ununterbrochenen Blitzstrahlen über dem dunklen, breiten Wasserspiegel von der Terrasse aus zu beobachten. Ein gewaltiger Schlag leitete das Gewitter ein, und unmittelbar darauf prasselten

Friedrich & Glöckner,
Zwingerstr. 15, Schäferstr. 71 und Löbtau.
Spec.-Geschäft f. Lacke, Firnisse u. Farbewaaren, eigene Fabrikation

SLUB
Wir führen Wissen.